



KLEINBAUERN
VEREINIGUNG

Medienmitteilung der Kleinbauern-Vereinigung

Bern, 16. Juni 2015

Auswertung der Zahlen nach einem Jahr Agrarpolitik 2014-17

Auswüchse auf Kosten der Vielfalt

Schweizer Bäuerinnen und Bauern haben sich gut an die neuen Anforderungen der Agrarpolitik 2014-2017 angepasst, das ist aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung sehr erfreulich. Da zahlreiche Direktzahlungen mit der neuen Agrarpolitik flächenbezogen ausbezahlt werden, sind grosse Betriebe im Vorteil. Zusammen mit den mehrheitlich abgeschafften oder abgeschwächten Direktzahlungsobergrenzen sind zudem mehr Auswüchse nach oben eine Tatsache. Das Bauernsterben geht damit weiter und wird von der Politik forciert.

Die Agrarpolitik 2014-2017 ist auf Kurs, das ist erfreulich. An der heutigen Medienkonferenz präsentierte das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die ersten Zahlen. Leider wurden keine Aussagen dazu gemacht, welche Betriebe nach Grössenklassen in Hektar besonders von den neuen Direktzahlungen profitieren bzw. zu den Verlierern gehören. Kleine und mittlere Betriebe sind jedoch im Nachteil, insbesondere weil die neuen Direktzahlungen stärker flächenbezogen ausbezahlt werden. Aufgrund der zum Grossteil abgeschafften oder abgeschwächten Direktzahlungsobergrenzen werden Auswüchse nach oben vermehrt ein Problem. Im Vergleich zu 2013 erhalten 2014 bereits 281 zusätzliche Betriebe mehr als 150'000 Franken Direktzahlungen. Mittelfristig wird die Vielfalt der Schweizer Landwirtschaft unter dieser Entwicklung leiden!

Nicht alle Ziele erreicht

Mit der Agrarpolitik 2014-2017 wächst der Anreiz, mehr Fläche zu bewirtschaften. Diese Wachstumslogik auch noch politisch zu forcieren ist gefährlich. Einseitig spezialisierte, kapitalintensive Grossbetriebe tragen nicht zu einer sicheren Versorgung bei. Echte Versorgungssicherheit gewährleisten möglichst viele, vielfältig und ökologisch produzierende Betriebe viel eher als wenige Grossbetriebe. Die Schweizer Landwirtschaft braucht viele Hände und Köpfe, also Bauernbetriebe, welche aktiv Landwirtschaft betreiben. Die Kleinbauern-Vereinigung hat Anfang Februar 2015 einen konkreten Vorschlag gemacht, wie kleine und mittlere Betriebe stärker gefördert werden können: Es braucht zumindest eine Abstufung der Versorgungssicherheitsbeiträge und eine klare Begrenzung nach oben. Zweidrittel aller Schweizer Bauernbetriebe würden davon profitieren.

Für mehr Vielfalt: Stärkere Obergrenzen bei allen Beitragskategorien

Die durch das BLW beabsichtigten Kürzungen bei den Biodiversitätsbeiträgen zeigen, dass eine stärkere Begrenzung nach oben nötig ist. Nun aber einzig bei den Biodiversitätsbeiträgen zu kürzen ist weder fundiert noch nachvollziehbar. Es braucht klare Obergrenzen bei allen Direktzahlungen für eine faire Verteilung. Die Akzeptanz der Direktzahlungen darf durch Auswüchse nach oben nicht aufs Spiel gesetzt werden!